

ERWIN PISCATOR

DAS PROLETARISCHE TEATER

Im März 1919 gründete ich zusammen mit meinem Freunde Hermann Schüller das „Proletarische Teater“. Hier handelte es sich nicht um ein Teater, das Proletariern Kunst vermitteln wollte, sondern um bewußte Propaganda, nicht um ein Teater für das Proletariat, sondern um ein proletarisches Teater. Hierin unterschied sich unsere Bühne nicht nur von der „Volksbühne“, nach deren Muster es sich eine Besucherorganisation schaffen wollte, sondern es unterschied sich auch wesentlich von den proletarischen Teatern Martins und Goldschmidts. Wir verbannten das Wort „Kunst“ radikal aus unserem Programm, unsere „Stücke“ waren Aufrufe, mit denen wir in das aktuelle Geschehen eingreifen, „Politik treiben“ wollten. Mein Programm lautete:

„Die Leitung des Proletarischen Teaters muß anstreben: Einfachheit im Ausdruck und Aufbau, klare eindeutige Wirkung auf das Empfinden des Arbeiterpublikums, Unterordnung jeder künstlerischen Absicht dem revolutionären Ziel: bewußte Betonung und Propagierung des Klassenkampfgedankens.

Das Proletarische Teater will der revolutionären Bewegung dienstbar sein und ist daher den revolutionären Arbeitern verpflichtet. Ein aus ihrer Mitte gewählter Ausschuß soll die Verwirklichung der kulturellen und propagandistischen Aufgaben verbürgen.

Es wird nicht immer möglich sein, die Tendenz des Autors an erste Stelle zu setzen. Im Gegenteil: sobald erst Publikum und Teater im Laufe der Zusammenarbeit den gemeinsamen Willen zur revolutionären Kultur gefaßt haben, wird fast jedes bürgerliche Stück, sei es, daß darin der Verfall der bürgerlichen Gesellschaft zum Ausdruck kommt, sei es, daß das kapitalistische Prinzip besonders deutlich und erkennbar wird, dazu dienen können, den Klassenkampfgedanken zu stärken, die revolutionäre Einsicht in die historischen Notwendigkeiten zu vertiefen. Solche Stücke werden zweckmäßig durch ein Referat eingeleitet, damit Mißverständnisse und falsche Wirkung unmöglich gemacht werden. Unter Umständen kann man an den Stücken auch Veränderungen vornehmen durch Streichungen, Verstärkungen gewisser Stellen, evtl. durch Hinzufügung eines Vor- und Nachspiels, das dem Ganzen zur Eindeutigkeit verhilft. Auf diese Weise kann ein großer Teil der Weltliteratur der revolutionären proletarischen Sache dienstbar gemacht werden, ebenso die gesamte Weltgeschichte zur politischen Propagierung des Klassenkampfgedankens benutzt wurde.

Der Stil, welchen sowohl die Schauspieler wie Autor und Regisseur beherrschen sollen, muß völlig konkreter Natur sein. Was immer gesagt